

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium Lemgo



Schulprogramm 2000



Vorwort

Da reitet er, der Namensgeber unserer Schule, der berühmteste Sohn der Stadt Lemgo, als Asienforscher, als Naturkundler, als Sprachforscher und als "Medicus" - immer auf der Suche nach neuen Erkenntnissen, nach der Welt hinter dem Horizont...



Was Engelbert Kämpfer noch heute so bemerkenswert erscheinen lässt, ist sein vorurteilsfreier Blick auf das Fremde, sein Streben nach vielfältigem Wissen, das er mit Gründlichkeit und Begeisterungsfähigkeit erwarb und anwendete. Und genau das sind die Eigenschaften, die sich unsere Schule zu eigen gemacht hat, die sie entwickeln und fördern will - eine Schule mit Tradition im Aufbruch in die Moderne.



Dies spiegelt sich schon im äußeren Erscheinungsbild unserer Schule: Der schöne, alte Gebäudekomplex des ehemals fürstlichen Lippehofes, der in den nächsten Jahren gründlich saniert und renoviert wird, geht in einen luftig und hell gestalteten Neubau über, der vor allem den Naturwissenschaften moderne Lern- und Arbeitsmöglichkeiten bietet.

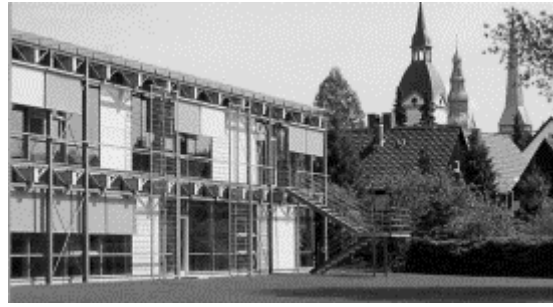
Dieses moderne Gymnasium mit über vierhundertjähriger Tradition möchte sich mit diesem Programm der Öffentlichkeit präsentieren, zugleich aber auch für alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft die Schwerpunkte und Zielsetzungen herausstellen, die uns in den kommenden Jahren beschäftigen sollen.

Sicherlich hat unsere Schule bisher auch ohne ein solches Programm ihre Stellung in Stadt und Region schon darstellen können. In den Vorstellungen und Meinungen, den Wertungen und Einschätzungen der Menschen der Region, in den Köpfen der an der Schule Beteiligten und Interessierten spiegelt sich ein bestimmtes Profil der Schule wider. Dieses Profil soll durch dieses Programm präzisiert, aber darüber hinaus durch eine dynamische Komponente ergänzt werden:

In dem vorliegenden Schulprogramm präsentieren wir uns als ein Gymnasium, das sich einerseits mit gewachsenen Traditionen identifiziert, dessen schulisches Leben andererseits moderne Perspektiven aufweist. Eine Schule stellt sich hiermit vor, die notwendige Veränderungen erkennt und sich ihnen sowohl in unterrichtlichen als auch außerunterrichtlichen Aktivitäten stellt, eine Schule, die ihre pädagogischen Ansätze überprüft und sich neuen Unterrichtsformen und Erziehungselementen öffnet. Eine Aufgabe dieses Programms ist es also, das - vielleicht nicht von jedem genügend wahrgenommene - Profil unserer Schule hervorzuheben. Dabei geht es uns nicht um Vollständigkeit: Bedeutende Elemente unseres Schullebens wie zum Beispiel die Schullandheimaufenthalte an der Nordsee, die Klassen- und Studienfahrten oder auch der Schüleraustausch mit Frankreich sind schon so fest in der Tradition der Schule verankert, dass sie gar nicht ausdrücklich betont werden müssen.. Es geht uns darüber hinaus um das Aufzeigen von Schwerpunkten, die uns besonders am Herzen liegen; wir betrachten sie als die Säulen, die unsere Schule und ihre Zukunft tragen sollen.

Über diese Schwerpunkte wird hier auf zweifache Weise informiert: In einer schriftlichen Kennzeichnung, die unsere Einstellungen und Zielsetzungen im Rahmen gesellschaftlicher und pädagogischer Bedingungen darstellt; außerdem in einem rasterartigen Überblick, der genaue Auskunft über vorhandene Bausteine, Zielsetzungen und Pläne gibt, und zwar für das Unterrichtsgeschehen und für Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Die Schwerpunkte werden hier in alphabetischer Reihenfolge präsentiert, womit keine Gewichtung oder Hervorhebung einzelner Elemente verbunden ist.

Diese zweifach gestalteten Informationen sind - was zunächst merkwürdig klingen mag - nicht vollständig oder "fertig" im üblichen Sinne und sollen es auch nicht sein: Der dynamische, auf Zielsetzungen und Zukunft ausgerichtete Charakter dieses Schulprogramms lässt ein statisches Beharren nicht zu; es muss je nach Ansprüchen und Bedingungen immer wieder überprüft, verändert und vervollständigt werden, um die Schule an die Bedürfnisse der Zukunft anzupassen.



Auch neue Schwerpunkte können und sollen mit in das Programm einbezogen werden: So wird zum Beispiel die mehr soziale Komponente des Lernens in Zukunft sicherlich noch mehr zu betonen sein. Eine solche Entwicklung zu begleiten und zu fördern ist ein wesentliches Motiv des hiermit vorgestellten Schulprogramms. Damit ist die ständige Aufforderung für alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft verbunden, sich zu bemühen, die Ziele des Programms umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Dieses Programm wurde von einer Kommission aus Eltern, Schülern und Lehrern des Engelbert-Kämpfer-Gymnasiums erarbeitet.

Lemgo, im Mai 2000

Berufswahlorientierung ist Teil der Lebensorientierung

Berufswahlorientierung	Das sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns lernen:	Berufswahlorientierung
<ul style="list-style-type: none"> • "Frag uns!" Ehemalige Schüler berichten) (Jg. 10-13) • Berufsberatung in der Schule (alle 6 Wochen) (Jg. 10-13) • Expertenbefragung: 20-25 Berufe (mit MWG) (Jg. 10-13) • Information über ZVS-Verfahren (Ende 13/2) • Studientag mit Universitätsbesuch (JgSt 12/13) • Ausbildung – Studium – Beruf (Informationsveranst. Ende 12/1 in Zusammenarbeit mit AA Detmold) • Veranstaltung zur Kurswahl in der Oberstufe (in Zusammenarbeit mit AA Detmold) • Simulation berufsnaher Gesprächs- und Präsentationstechniken (Deutsche Bank, Sparkasse, DAK, Barmer) (Kl. 10 und Oberstufe) • Einzelberatung für Schulabgänger (Kl. 10) • Betriebspraktikum, zweiwöchig (Kl. 10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstverantwortliche Vorbereitung und Durchführung von Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben • Umfassende Kenntnisse über die Möglichkeiten und Probleme beim Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium • Praxisorientierte Einblicke in die Berufswelt sowie Verarbeitung und Reflexion der dabei gewonnenen Erfahrungen • Kenntnis und Anwendung berufsrelevanter Kommunikationstechniken • Grundlegende Kenntnisse über die gegenwärtige Wirtschafts- und Arbeitswelt und deren Problemfelder 	<ul style="list-style-type: none"> • Mein Traumberuf - Berufe, die zu mir passen (Kl. 6 und 8) • Berufsorientierungstag für Mädchen und Jungen Betriebserkundungen und Berufsbilder Kooperation mit örtlichen Betrieben (Kl. 8) • Strukturierte Interviews mit Berufstätigen (Kl. 8) • Berufswahl zwischen Zwängen und Wünschen (Kl. 10) • Die Bedeutung der Arbeit für Mensch und Gesellschaft (Kl. 10) • Interessenvertretung und Konfliktregelung in der Arbeitswelt (wahlweise) (Kl. 10) • Anfertigung des Berichts zum Betriebspraktikum (Vor- und Nacharbeit im Politikunterricht) • Marktwirtschaft im Wandel (Kl. 10) • Vorbereitung des Betriebspraktikums in Kl. 10: Lebenslauf, Bewerbung, Vorstellungsgespräch • Einführung in die Recherche zu Berufsfeldern: Hinführung zur selbstständigen Arbeit im Internet (Kl. 9) • Werbung und Verbraucher in der Marktwirtschaft (darin möglich: Berufe in der Werbebranche) • Journalistische Formen: Analyse und Eigenproduktion (darin möglich: Berufe in Printmedien) (Kl. 8/9)
Außerunterrichtliche Aktivitäten		Unterricht

Berufswahlorientierung ist Teil der Lebensorientierung

Bildungsauftrag des Gymnasiums in der Gesellschaft der Zukunft

"Schulisches Lernen in der Gesellschaft der Zukunft muss Kompetenzen vermitteln, die den Anforderungen an einen vernünftigen Umgang mit den Entwicklungschancen und den Problemen der modernen Welt genügen. Auf diese Kompetenzen hin müssen Bildung und Ausbildung organisiert werden." (1)

Diesen Anspruch will unsere Schule auch im Rahmen der **Berufswahlorientierung** verwirklichen.

Wenn sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Vorstellungen, Wünschen und Perspektiven für ihr Leben auseinandersetzen, werden sie den Aspekt der beruflichen Ziele und Möglichkeiten mit einbeziehen. Sie werden abschätzen müssen, wie die Berufswahl ihren Lebensentwurf mitbestimmt. Schulische Berufswahlorientierung wird in diesem Zusammenhang zu einem wesentlichen Baustein der Lebensorientierung.

Perspektiven für das Leben im Arbeitsbereich

Berufswahlorientierung im engeren Sinne hat also den Auftrag allen Schülerinnen und Schülern zunächst allgemeine **Orientierung im Bereich Arbeit** zu vermitteln. Sie soll ihre Bereitschaft und Fähigkeit fördern

- Strukturen der Wirtschafts- und Arbeitswelt und deren raschen und grundlegenden Veränderungen zu erfassen und zu reflektieren
- Möglichkeiten der Arbeit in der Wirtschafts- und Arbeitswelt zu erschließen, mit zu gestalten und für sich zu nutzen
- eigene Ansprüche an Arbeit zu entwickeln und einzulösen
- im Laufe ihrer Schullaufbahn und im Erwachsenenleben jeweils verantwortliche Entscheidungen zu treffen, die in ihrer Gesamtheit Wege weisen für spätere bzw. weitere Entscheidungen zum Einsatz ihrer Arbeitskraft im Wirtschafts- und Arbeitsleben.

Berufswahlorientierung kann demnach nur **als kontinuierliche Aufgabe** im Verlaufe der gesamten Dauer der Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler gesehen werden.

Entwicklung von Schlüsselqualifikationen

Das Konzept der Berufswahlorientierung im weiteren Sinne sollte im Prinzip alle Fächer einbeziehen und Lernformen ermöglichen, die bei den Schülerinnen und Schülern **Schlüsselqualifikationen entwickeln** können, die nicht nur im Berufsleben zunehmend Bedeutung haben:

Selbständigkeit, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zur Teamarbeit und selbständigem Lernen.

"Das Aufeinandertreffen von Arbeitsplatzanforderungen und persönlichen Eigenschaften und Qualifikationen sollte am besten handelnd-erkennend erfahren werden; Beruflichkeit sollte als Bereich der Selbstverwirklichung erprobt und reflektiert werden. Diese Lerndimension ist ohne einen anwendungsbezogenen, situationsorientierten Unterricht und ohne Berufspraktika nicht zu realisieren."(2)

Fächerübergreifendes Konzept und ganzheitliche Sichtweise

Hierzu ist der **fächerübergreifende Unterricht** besonders geeignet, da die Inhalte der einzelnen Fächer in **ganzheitliche Sichtweisen** eingebettet werden. Gleichzeitig sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die den Schülerinnen und Schülern vielfältige persönliche **Erfahrungen in der Arbeitswelt** vermitteln können. Erforderlich ist eine bewusste Konfrontation der Jugendlichen mit der beruflichen Realität, z.B. bei Erkundungen in Betrieben, bei Praktika und Expertengesprächen. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert in zunehmendem Maße selbstständig und selbsttätig ihre Fragen zu stellen und nach Lösungen für ihre Probleme zu suchen, unterstützt durch vielfältige Angebote der Schule und anderer Institutionen, die im Schulprogramm berücksichtigt sind.

1. Bildungskommission beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen: ?Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft, Neuwied 1995, S. 32f.

2. Bildungskommission..., S. 111

Lesen als Basiskompetenz für den selbstbestimmten, reflektierten Mediengebrauch

Medienkompetenz	Das sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns lernen:	Medienkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Literaturwerkstatt mit Workshops als AG</i> • <i>Literaturzeitung</i> • <i>E-K-G-Literaturpreis</i> • <i>Regelmäßige Vorführungen von Literaturverfilmungen</i> • <i>Regelmäßige Buchempfehlungen</i> • <i>(Bücher des Monats), auch in Zusammenarbeit mit Schülerzeitung</i> • <i>Internet- / Computer-AG</i> • <i>Ausstellung zu Autoren, auch regionalen</i> • <i>Buchausstellungen zu bestimmten Anlässen (z.B. Tag des Buches)</i> • <i>Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei</i> • <i>Lesekoffer</i> • <i>Lesenacht in der Schulbibliothek</i> • <i>Bereitstellen von Büchern in der Schulbibliothek (auch fremdsprachige Texte) mit professioneller Kraft</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen sachgerecht verwenden und vermitteln <ul style="list-style-type: none"> ○ Sach- und Fachkenntnisse erlangen und gestalten ○ Informationen sachgerecht und verständlich weitergeben (Vortrag, Referat, Facharbeit) • Lesesozialisation: die mit Lesen verbundenen kulturellen Rezeptions- und Handlungsformen • Sich gezielt Informationen beschaffen <ul style="list-style-type: none"> ○ Informationen in Druckmedien suchen und finden ○ Film, Funk und Fernsehen als Informationsquelle nutzen ○ mit "Neuen Medien" umgehen und arbeiten • Literaturerfahrung und -verarbeitung • Informierendes Lesen • Bewältigung umfangreicher Leseerlebnisse • Ausbildung stabiler Lesegewohnheiten • Lesefreude • Aufbau und Entfaltung von Lesemotivation 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Facharbeit</i> • <i>Literaturerfahrung auf breiter Basis: Novelle, Roman, Drama usw.</i> • <i>Literaturkurse</i> • <i>Internet als Informationsquelle</i> • <i>Filmanalyse</i> • <i>Bibliothek als Informationsquelle</i> • <i>Literarische Tradition kennenlernen</i> • <i>Jugendbuch im fächerübergreifenden Projekt</i> • <i>Verstehen informierender Texte in den Lehrbüchern</i> • <i>Kinder- und Jugendbuch in der Bibliothek</i> • <i>Vorlesewettbewerbe (auch in E und F)</i> • <i>Märchen, Sagen, Erzählungen usw.</i> • <i>Kinder- u. Jugendbuch</i>
Außerunterrichtliche Aktivitäten		Unterricht

Lesen als Basiskompetenz für den selbstbestimmten, reflektierten Mediengebrauch

Bildungsauftrag des Gymnasiums in der Informationsgesellschaft

Derzeit verwandelt sich die Industriegesellschaft in rasantem Tempo in eine Informationsgesellschaft, eine Erscheinung, die eine grundlegende Änderung der kulturellen Wertschätzung und der kommunikativen Gepflogenheiten der Heranwachsenden mit sich bringt.

Die Realitätserfahrung der Kinder und Jugendlichen wird zunehmend durch mediale Vermittlung anderer Art als früher geprägt: Die traditionellen Printmedien haben daran weniger Anteil und die Mediennutzung unserer Schülerinnen und Schüler verlagert sich mehr und mehr hin zu den audiovisuellen und Computermedien.

Diesem Veränderungsprozess gegenüber gilt es dem **Lesen** seinen angestammten Platz im Medienverbund zu sichern, es als eine notwendige kulturelle Praxis zu stärken und zu stabilisieren.

Das soll die oben umrissenen Veränderungen nicht negieren, im Gegenteil ist es zu begrüßen und zu fördern, wenn sich die Heranwachsenden die neuen Kommunikationsmöglichkeiten zunutze machen können. Dem **Lesen** muss aber deshalb eine ungeschwächte Stellung im Medienensemble zukommen, weil – und da sind sich alle Kommunikationswissenschaftler einig – Lesen als **Basiskompetenz für den selbstbestimmten, reflektierten Mediengebrauch** unverzichtbar ist.

Leseförderung als organisierendes Moment von Schule

Zur Sicherung der zentralen Kulturtechnik des Lesens muss es in der Schule zunächst einmal darum gehen **Lesemotivation** zu fördern bzw. herzustellen und bei den Schülerinnen und Schülern **Lesefreude** zu wecken, eine Aufgabe, die heute in vielen Fällen von der Familie nicht mehr übernommen werden kann oder vernachlässigt wird. Das muss zur Ausbildung stabiler **Lesegewohnheiten** führen, damit auch umfangreichere Leseerlebnisse ohne Mühe, ja mit Freude bewältigt werden können.

Natürlich waren diese Ziele schon immer im herkömmlichen Lese- und Literaturunterricht verankert; hier soll Leseförderung jedoch in einem erweiterten Sinne verstanden werden: nicht nur als Aufgabe des Deutschunterrichts, sondern als Aufgabe von **fächerübergreifender** Bedeutung.

Darüber hinaus sollen außerunterrichtliche Aktivitäten in verstärktem Maße zu den unterrichtlichen Aufgaben hinzutreten, sodass Lesen und **Leseförderung als organisierendes, stimulierendes Element von Schule** in Erscheinung tritt.

Realisierung im Unterricht:

Die oben beschriebenen Zielsetzungen sind – auch wenn die fächerübergreifende Bedeutung von Leseförderung betont wird – doch in erheblichem Maße mit dem **Deutschunterricht** verbunden:

Klasse 5 / 6	<ul style="list-style-type: none"> • In Klasse 5 und 6 werden bereits neben dem Kennenlernen kürzerer Textsorten wie Märchen, Sagen, Erzählungen etc. in jedem Schuljahr zumindest ein Kinder- und Jugendbuch im Unterricht behandelt. Dazu lernen die Schülerinnen und Schüler neben der Schulbibliothek die Stadtbücherei und deren Lesestoffe kennen, wobei bereits erste Schritte zur Technik der Informationsbeschaffung vermittelt werden. Zusätzliche Leseimpulse kann der Vorlesewettbewerb geben, der schulintern auch auf die Fremdsprachen ausgedehnt werden soll.
Klasse 7	<ul style="list-style-type: none"> • In Klasse 7 wird im Zusammenhang mit der Kinder- und Jugendliteratur ein Projekt durchgeführt, das sich vom Deutschunterricht ausgehend fächerübergreifend mit einem Themenbereich aus Natur oder Gesellschaft beschäftigt.
Mittelstufe	<ul style="list-style-type: none"> • In der Mittelstufe lernen die Schülerinnen und Schüler über den Bereich der Kinder- und Jugendliteratur hinaus Werke der literarischen Tradition kennen, dazu werden sie in die Analyse von Film und Fernsehen eingeführt. Auf der anderen Seite wird in dieser Stufe – auch fächerübergreifend – verstärkt erprobt und eingeübt, wie Informationen beschafft und weiter vermittelt werden können (z.B. Inhaltsangabe, Protokoll, Referat etc.), wobei Schulbibliothek und Stadtbücherei als Informationsquellen in erweiterterem Maße genutzt werden sollen.
Oberstufe	<ul style="list-style-type: none"> • In der Oberstufe schließlich wird es eine Fortführung dieser unterrichtlichen Themenbereiche und eine Kompetenzerweiterung in Literatur- und anderen Kursen geben, was im Erstellen einer Facharbeit gipfelt. Dazu tritt das Internet als Informations- und Literaturbeschaffungsquelle hinzu.
Realisierung in außerunterrichtlichen Aktivitäten	<p>In diesem Zusammenhang soll die tragende Rolle der Schulbibliothek hervorgehoben werden, die am Engelbert-Kämpfer-Gymnasium mit der Renovierung des Hauptgebäudes neu, größer und besser ausgestattet als bisher entstehen wird. Durch die Schulbibliothek kann das Lesen dann zum Teil der Schulkultur werden und einen zentralen Platz im Schulalltag einnehmen:</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von "Lesefutter" und Sachliteratur • Lesenächte in der Bibliothek • Bücherkoffer • Ausstellung zu Büchern und Autoren.
Lesesozialisation	<p>Weiterhin können regelmäßig erscheinende Buchempfehlungen Tradition werden, darüber hinaus denken wir an einen E-K-G–Literaturpreis, eine Literaturzeitung und Literaturworkshops. Der Umgang mit den neuen Medien wiederum wird durch eine Internet- / Computer–AG vertieft.</p> <p>Durch die beschriebenen vielfältigen Aktivitäten im und außerhalb des Unterrichts wird ein breites Umfeld erzeugt, in dem "Lesesozialisation" ermöglicht wird, verstanden als das Mitglied-Werden in einer Gesellschaft, in der Mediengebrauch in dem oben erläuterten Sinne selbstverständlich ist.</p>

Sportliche Interessen wecken, aufgreifen und fördern

Sport	Das sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns lernen:	Sport
<ul style="list-style-type: none"> • Tanzprojekte: Vom Hip Hop bis zum Bauchtanz <i>(dabei Zusammenarbeit mit Orchester, Theater, Kunst)</i> • "Jugend trainiert für Olympia" <p>Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb in verschiedenen Sportarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Leichtathletik, Fußball, Handball, Tischtennis – als Sportarten mit Vereinstraditionen im Einzugsbereich der Schule ○ Basketball - als Aufnahme einer beliebten "Trend-Sportart" <ul style="list-style-type: none"> • Projekt "Bundesjugendspiele" • Ballturniere in verschiedenen Mannschaftsspielen • Arbeitsgemeinschaften in den Sportbereichen Gymnastik/Tanz und Basketball • <i>weitere AGs</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Projekten und Aufführungen im Bereich "Tanz": • Interesse an tänzerisch-künstlerischen Ausdrucksformen • Kennenlernen moderner tänzerischer Wettkampfformen und Veranstaltungen • aktive Mitgestaltung offizieller Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule • Beim Einsatz als Mitglied eines sportlichen Teams (Schulmannschaften): <ul style="list-style-type: none"> ○ Identifizierung mit der Schule ○ Verhalten als Repräsentanten der Schule nach außen ○ Aufgreifen und Umsetzen von Trainingsarbeit ○ Leistungsvergleich auf höheren Ebenen ○ Förderung des Teamgeistes • Bei Vorbereitung und Teilnahme am Projekt "Bundesjugendspiele": Schulgemeinschaft durch Einbeziehung vieler einzelner Gruppen stärken <ul style="list-style-type: none"> ○ Eltern: Verpflegung und Betreuung der Teilnehmer ○ Klassenpaten: Betreuung "ihrer Unterstufenklassen" bei einer besonderen Veranstaltung ○ 11. Jahrgangsstufe / Kollegium: Kennenlernen, Ausüben einer offiziellen Kampfrichtertätigkeit im Rahmen einer komplexen Wettkampfstruktur ○ Informatikkurs der 11. Jahrgangsstufe: Praktischer Einsatz der Informationstechnologie bei der Organisation und 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte Oberstufe: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewegungsgestaltung im Bereich Gymnastik/Tanz ○ Mannschaftstaktiken ○ Trainingsmethoden • Schwerpunkte Mittelstufe: <ul style="list-style-type: none"> ○ Vermittlung anspruchsvoller Techniken in div. Bewegungsfeldern sowie individual- und gruppentaktische Elemente • Schwerpunkte Unterstufe: <ul style="list-style-type: none"> ○ Vermittlung einfacher Techniken u. Schulung der körperlichen Fähigkeiten an Handball, Basketball, Turnen, Gymnastik und Leichtathletik

	<p>Auswertung eines umfangreichen sportlichen Wettkampfes</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verantwortungsvoller Einsatz des Schulsanitätsdienstes bei einer Veranstaltung ○ Teilnehmer am Wettkampf: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermöglichung der Teilnahme an einem offiziellen Wettkampf größeren Rahmens ▪ Sammeln von Wettkampferfahrung; Teilnahmemöglichkeit an einem Mehrkampf • Bei Ballsportarten und Ballturnieren: <ul style="list-style-type: none"> ○ Stärkung der Klassengemeinschaft ○ Einüben von partnerschaftlichem Verhalten unter Einhaltung von Spielregeln ○ Verbesserung der Selbst- und Fremdeinschätzung • In Arbeitsgemeinschaften: <ul style="list-style-type: none"> ○ Möglichkeit zum Spielen und Lernen in Mannschaftssportarten außerhalb des offiziellen Wettkampfbetriebes ○ Einstiegsmöglichkeit in den organisierten Wettkampfsport 	
<p>Außerunterrichtliche Aktivitäten</p>		<p>Unterricht</p>

Sportliche Interessen wecken, aufgreifen und fördern

Bildungsauftrag der Schule im Bereich des Sports

Die Unverzichtbarkeit des Schulsports resultiert insbesondere aus seiner Zuständigkeit für die pädagogisch orientierte Förderung von Körper und Bewegung im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung. Die pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport fassen diesen Anteil am Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule in der pädagogischen Leitidee der **Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport** und der **Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur** zusammen.

Dieser fachliche Doppelauftrag bestimmt die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler unserer Schule durchgehend.

Gesamtgesellschaftlicher Zusammenhang

Dabei erleben die Schüler zwei verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit: Sie machen einerseits praktisch-körperliche Erfahrungen ("Körper-Wissen"), zum anderen werden sie mit wissenschaftlichen Erklärungen solcher Erfahrungen vertraut gemacht ("Wissenschafts-Wissen"), wobei ihnen auch Möglichkeiten, Grenzen und Ergänzungsbedürftigkeit wissenschaftlicher Aussagen bewusst werden.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse machen sie in der eigenen Sport- und Bewegungspraxis zunehmend selbstständig und unabhängig von der leitenden Autorität anderer.

Auch zur Behandlung spezifischer persönlicher Alltagsprobleme kann das Fach Sport wesentliche Beiträge leisten. Hierzu zählen z.B. Fragen der gesunden Lebensführung und der sinnvoll-aktiven Freizeitgestaltung, des humanen Miteinander-Umgehens und der kritischen Auseinandersetzung mit medieninszenierten Wirklichkeiten. Das Fach Sport hat bei der Behandlung solcher übergreifender Themen seine Stärken insbesondere darin, im Unterschied zu anderen Fächern nicht nur theoretische, sondern praktisch-handelnde Beiträge leisten zu können.

Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten in der Schule

Unserer Schule erscheint es bei der Umsetzung dieser Elemente wichtig, den Schülern ein kostenloses, sinnvolles **Freizeitangebot** machen zu können, wobei Schule auch als Raum außerhalb des Unterrichts erfahren werden kann. Für Mädchen können wir eine besonders attraktive Freizeitbeschäftigung bei Tanzprojekten anbieten und dabei die künstlerischen Ausdrucksfähigkeiten durch den **Tanz** fördern.

Darüber hinaus soll die Möglichkeit zum Spielen und Lernen in **Mannschaftssportarten** außerhalb des offiziellen Wettkampfbetriebes gegeben werden, aber auch die Einstiegsmöglichkeit in den organisierten Wettkampfsport bestehen, wobei es an unserer Schule schon häufig zur Talentfindung für Vereine gekommen ist.

Be Besonderen Stellenwert erhält im Sport das **Einüben von partnerschaftlichem Verhalten** unter Einhaltung von Spielregeln, die **Förderung des Teamgeistes** und die Verbesserung der Selbst- und Fremdeinschätzung.

Die Teilnahme an offiziellen Wettkämpfen größeren Rahmens

ermöglicht es, sich auf einen festen Organisationsrahmen und offizielle Wettkampfbestimmungen einstellen zu lernen, **Wettkampferfahrung** zu sammeln und sich eigene sinnvolle und realistische Ziele zu stecken.

Mitglied einer unserer Schulmannschaften zu sein fördert die Stärkung der Identifizierung mit der Schule, das Erlernen des Verhaltens als Repräsentanten der Schule nach außen und die Möglichkeit zum Aufgreifen und Umsetzen von Trainingsarbeit in Vereinen.

Realisierung im Zusammenhang mit außerunterrichtlichen Aktivitäten

Die oben genannten Zielsetzungen können neben dem **Sportunterricht**, dessen Schwerpunkte durch die vorgegebenen Richtlinien und die Situation der Sportstätten an unserer Schule bestimmt werden, auch von vielfältigen **außerunterrichtlichen Aktivitäten** abgedeckt werden:

Arbeitsgemeinschaften in Sport haben an unserer Schule schon immer eine große Rolle gespielt, sind allerdings abhängig von der Kapazität der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte.

Auch die Ballturniere für die Unter- und Mittelstufe haben bei uns bereits eine längere Tradition.

Das Projekt "Bundesjugendspiele" wird regelmäßig jedes Jahr durchgeführt und unter großer Anteilnahme der ganzen Schulgemeinschaft ausgetragen.

Eine lange und erfolgreiche Tradition haben auch unsere Schulmannschaften in den Bereichen Leichtathletik, Fußball, Handball und z. T. auch Tischtennis und Schwimmen; sie haben schon häufig am bundesweiten Wettbewerb "Jugend trainiert für Olympia" teilgenommen.

Körperliche und geistig-seelische Gesundheit als Baustein für das Wohlfühlen in der Gemeinschaft

Gesundheit in der Schule	Das sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns lernen:	Gesundheit in der Schule
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verkehrssicherheitstraining</i> • Schulsanitätsdienst • <i>Konfliktlösung nach Schlichtermodellen</i> • Erste-Hilfe-Kurs • Drogenseminar; <i>Kontakte mit ehemaligen Drogenabhängigen</i> • <i>Projekt "Gewaltdeeskalation"</i> • <i>Selbstverteidigungskurse</i> • <i>Beratung durch Psychologen im Hinblick auf Essstörungen</i> • Besuch beim Frauenarzt und beim Urologen • <i>Möglichkeit zu Pausenspielen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortlichkeit und Sicherheit als aktiver Teilnehmer des Straßenverkehrs • Bemühen um Gesundheit und Wohlbefinden der Schüler und Lehrer • Umgang mit Drogen und anderen Gefahren unserer Gesellschaft • Gewaltfreier und konfliktarmer Umgang miteinander • Verantwortung für die eigene Gesundheit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Auswirkungen von hoher Schallbelastung auf die Gesundheit kennenlernen und beherzigen ○ Auswirkungen der Ernährung auf die Gesundheit ○ Richtiges Sitzen ○ Stressbewältigung und Stressabbau • Entspannung und Konzentration 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Alkohol und Drogen am Steuer</i> • Verkehr und Umwelt: Verkehrserziehung • Essgewohnheiten und Ernährung • Aidsprävention • Suchtprävention: Drogen • Schall • Jugendkriminalität • Sexualerziehung • Salz und Gesundheit (Salzprojekt) • Essstörungen: Übergewicht, Magersucht • Verhaltensregeln in der Klasse • Entspannungs- und Konzentrationsübungen
Außerunterrichtliche Aktivitäten		Unterricht

Körperliche und geistig-seelische Gesundheit als Baustein für das Wohlfühlen in der Gemeinschaft

Bildungsauftrag des Gymnasiums im Bereich der Gesundheitsförderung

Im allgemeinen Teil der Richtlinien des Landes NRW wird darauf verwiesen, dass das Gymnasium eine Doppelfunktion zu erfüllen hat: Neben dem Bildungsauftrag steht der Erziehungsauftrag der Schule. Hier sollen die SchülerInnen zu "einer mündigen Gestaltung des Lebens" befähigt werden. Es sollen dem Schüler "Hilfen gegeben werden für seine persönliche Entfaltung und die Gestaltung seines eigenen Lebens".

Es ist in diesem Zusammenhang eine Aufgabe von Schule, den SchülerInnen zu helfen, sich **für eine gesunde Lebensweise zu entscheiden** und sie – entsprechend ihrem Alter - zu befähigen, **gesundheitsbewusste Entscheidungen zu treffen**.

Gesamtgesellschaftlicher Zusammenhang	<p>Ging es in der traditionellen schulischen Gesundheitserziehung darum, Wissen zu vermitteln um sich außerhalb der Schule gesundheitsangemessen zu verhalten, geht man heute eher davon aus, die Gesundheit zum Thema in der eigenen Schule zu machen. Es geht nicht um eine überwiegende Orientierung an Risikofaktoren, sondern um das gesunde Leben, Lernen, Lehren und Arbeiten auf allen Ebenen der Schulorganisation gleichermaßen für Lehrende und Lernende.</p>
Ziel- und Umsetzungsmöglichkeiten in der Schule	<p>Die Kosten für das deutsche Gesundheitssystem sind in den letzten Jahrzehnten immer weiter gestiegen. Dabei ist diese Zunahme größer als die des Bruttoinlandsproduktes. Auch die demographischen Fakten weisen daraufhin, dass durch die Zunahme von Menschen über 65 weiterhin mit hohen Gesundheitskosten zu rechnen ist. Um so stärker ist es im volkswirtschaftlichen Interesse, bereits in der Schule mit einer Förderung der Gesundheit zu beginnen.</p> <p>Ziele einer gesundheitsfördernden Schule sind gesündere Schüler und Lehrer und gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen im gesamten schulischen Bereich. Da die Schule die Heranwachsenden in einer wichtigen Phase ihrer Persönlichkeitsentwicklung erreicht, ist sie ein Einstiegsort für Maßnahmen der Gesundheitsförderung. Hier ist es wichtig bei den SchülerInnen eine zuversichtliche Lebenseinstellung und Selbstvertrauen zu entwickeln. Auf der anderen Seite benötigt die Schule ein gutes Arbeits- und Unterrichtsklima. Dabei müssen alle Beteiligten Schule als einen Raum mit festen Regeln, Normen und Werten wahrnehmen können. Zusätzlich sollten in und außerhalb der Schule die Räume, Außenanlagen, Pausenhallen und Sportanlagen den tatsächlichen Bedürfnissen und den Arbeitsrhythmen der SchülerInnen und LehrerInnen angepasst werden.</p>
Realisierung im Unterricht	<p>Außerdem ist es sinnvoll schulische Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung mit außerschulischen Beratungsangeboten und Kooperationsmöglichkeiten zu vernetzen. Dieses ist vor allem auch in Hinblick auf immer knapper werdende Geldmittel notwendig.</p> <p>Wie der beigefügten Übersicht zu entnehmen ist, gibt es keine enge Kopplung an ein bestimmtes Fach, es ist in vielen Fächern möglich Aspekte der Gesundheitsförderung in den Unterricht einzubeziehen.</p>
Realisierung im Zusammenhang mit außerunterrichtlichen Aktivitäten	<p>Im Bereich der Sekundarstufe I ist auch keine Schwerpunktsetzung auf bestimmte Altersstufen feststellbar.</p> <p>Außerhalb des Unterrichts geht es zunächst um präventive Maßnahmen wie die Aidsprävention, das Drogenseminar, das Projekt "Eßstörungen" und die Gewaltprävention. In diesem Bereich ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, z.B. in Form von Elterngesprächskreisen, wünschenswert.</p> <p>Die Maßnahmen zur Gewaltprävention, z.B. an Hand des Schlichtermodells, sollen ebenso wie die Aktivitäten zum Kennenlernen in den Anfangsklassen und das Projekt "Lernen lernen" dazu beitragen, dass die SchülerInnen sich im schulischen Umfeld wohlfühlen. Das ist sicher eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit der Schüler. In diesem Zusammenhang ist die Aktivität der Klassenlehrer wichtig. Dabei kann aber auf vielfältige Hilfe durch außerschulische Institutionen zurückgegriffen werden.</p>

Beherrschung von Methoden zur Optimierung des eigenen Lernens

Methodenkompetenz	Das sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns lernen:	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Rhetorik - Seminar der SV • Teilnahme an Wettbewerben • Schülerzeitung • Video – AG 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden kennenlernen und je nach ihrer eigenen Lernsituation (z.B. Lerntyp) anwenden, um befähigt zu sein, ihr eigenes Lernen zu optimieren. I. <u>Eigenes Lernverhalten:</u> • Arbeitsorganisation, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsplatz ○ Hausaufgaben ○ Vorbereitung von Klassenarbeiten • Selbstmotivation • Behaltenstechniken • Konzentration und Entspannung • Informationsbeschaffung und –auswertung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bibliotheks- / Internetnutzung ○ Exzerpieren • Präsentationstechniken: <ul style="list-style-type: none"> ○ Visualisierung ○ mündliche Präsentation... (s.u.) ○ Abfassen einer schriftlichen Arbeit (Facharbeit) • Fachbezogene Lernziele II. <u>Sozial-kommunikatives Lernen:</u> • Techniken der Partner- und Gruppenarbeit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Regelkataloge ○ Erfüllung verschiedener Aufgabenformen in GA (Brainstorming, Schneeballmethode usw.) ○ Moderation von Gruppendiskussionen ○ Auswertung des eigenen Arbeitsprozesses ○ Rhetorische Übungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodentage der Sek. II • Unterrichtsvorhaben in den einzelnen Jahrgangsstufen unter gezielter Anwendung methodischer Fertigkeiten (Kl. 7 – 13) • <i>Projekttag zur Vermittlung und vertiefenden Wiederholung der lernmethodischen Fertigkeiten (Kl. 7 – 10)</i> • IKG (Informations- und kommunikationstechnologische Grundbildung) (Kl. 8) • <i>Schreibmaschinenkurs PC</i> • Wochenplan- und Freiarbeit (Kl. 5 / 6) • Projekt "Lernen lernen" (Kl. 5)
Außerunterrichtliche Aktivitäten		Unterricht

Beherrschung von Methoden zur Optimierung des eigenen Lernens

Bildungsauftrag der Schule im methodischen Bereich

Die Richtlinien des Landes NRW fordern, dass "die Schülerinnen und Schüler zunehmend befähigt werden sollen, für ihr Lernen selbst verantwortlich zu sein."

Zukunftsgerichtetes schulisches Lernen sollte sich auf die Entwicklung fachlicher Kenntnisse sowie personaler und sozial-kommunikativer Methoden-Kompetenzen richten. So treten neben die **Wissensvermittlung**, die bisher den Kern der schulischen Arbeit ausmachte,

- der **Erwerb personaler Methoden**, mit deren Hilfe die einzelnen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, "eine Aufgabenstellung selbständig zu strukturieren, die erforderlichen Arbeitsmethoden problemangemessen und zeitökonomisch auszuführen, Hypothesen zu bilden und zu prüfen und die Arbeitsergebnisse angemessen darzustellen" (RL, S.XII). Dazu zählen aber auch Methoden, die es den Schülerinnen und Schülern erleichtern sich selbst zu motivieren und durch Konzentrations- und Entspannungstechniken ihren Arbeitsprozess erfolgreicher zu gestalten;
- der **Erwerb sozial-kommunikativer Methoden**, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler befähigt werden mit einer oder mehreren Personen sachorientiert, zielgerichtet und in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre zusammenzuarbeiten.

Gesamtgesellschaftlicher Zusammenhang

Der Erwerb von Methoden, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, viele Anwendungssituationen zu bewältigen und auf den meist unvorhersehbaren Wechsel von Anforderungen flexibel zu reagieren, wird für ein erfolgreiches Bestehen in der Arbeitswelt immer wichtiger (Stichwort: lebenslanges Lernen). Dabei geht es nicht nur darum den Anforderungen des Beschäftigungssystems gerecht zu werden (Stichwort: "Schlüsselqualifikationen"), sondern auch die **Kompetenz zur eigenen Lebensplanung** zu erweitern.

Besondere organisatorische Voraussetzungen

Sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren, dann muss auch die Ausstattung der Schule diesem Ziel entsprechen.

Dazu gehört insbesondere die Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Einzel- und Partner-/Kleingruppenarbeit. In Verbindung mit Schülerbibliothek und Internetanschluss sollen Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung geschaffen werden.

Realisierung im Unterricht

Methodenerziehung findet im Unterricht aller Jahrgangsstufen und aller Fächer statt.

Beginnend mit dem Projekt "Lernen lernen", das in der 5. Klasse beginnt, den SchülerInnen grundlegende personale Kompetenzen vermittelt und durch die **Freiarbeit** bzw. **Wochenplanarbeit** fortgesetzt wird, soll sich der besondere Stellenwert dieser Erziehung an unserer Schule in mehreren fachübergreifenden "Lernprojekten" zeigen, die in den einzelnen Jahrgangsstufen stattfinden und den Schülerinnen und Schülern einen reflektierten, abgestuften und sich allmählich erweiternden Ausbau ihrer Methodenkompetenz ermöglichen.

Realisierung im Zusammenhang mit außerunterrichtlichen Aktivitäten

In außerunterrichtlichen Veranstaltungen wird den Schülerinnen und Schülern, z.B. durch die Teilnahme an Wettbewerben, die Mitarbeit bei der Schülerzeitung oder die Teilnahme an einem Rhetorik-Seminar, die Möglichkeit geboten, die erlernten Methoden in besonderer Weise anzuwenden oder zusätzlich spezielle Fertigkeiten zu erwerben.

Bildnerische, musikalische und spielerische Gestaltung als Ausdruck lebendiger Kultur

musisch-künstlerische Bildung	Das sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns lernen:	musisch-künstlerische Bildung
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Aktives Zusammenspiel zwischen Kunst, Musik und Theater</i> • <i>Mitarbeit der Eltern im Theaterbereich</i> • Theater-AG in Zusammenarbeit mit Landestheater Detmold und Lüttfeld-Berufskolleg Lemgo • Ausstellungs- und Museumsbesuche • Orchester • Chor (Mittel- / Oberstufe) • <i>Theater-AG für die Mittelstufe</i> • Englisches Theater • Kunst-AG • <i>Keyboard-AG</i> • <i>Theater-AG für die Unterstufe</i> • <i>Schulband</i> • Instrumentalkreis • Unterstufenchor • <i>Teilnahme an Wettbewerben und Ausstellungen außerhalb der Schule</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Betätigung in allen Bereichen von Kunst, Musik und Theater: Bildnerische, musikalische und spielerische Gestaltung (integrativ und von "unten" her aufbauend) • Erschließen des kulturellen Lebens: die mit Kunst, Musik und Theater verbundenen kulturellen Rezeptions- und Handlungsformen • Eine ganzheitliche Wahrnehmung der Welt und ihrer Spiegelung in Bild, Ton und Text anstreben • Literaturerfahrung und –verarbeitung im gestaltenden Spiel • In aktiver Auseinandersetzung mit Kunst, Musik und Theater übergreifende Bezüge zu allen Bereichen der Kultur gewinnen • Förderung von Kreativität, Phantasie, sinnlicher Erfahrung und ästhetischer Wahrnehmung • Einblick in Berufsbilder, die auf künstlerische Gestaltungs- und Produktionsformen ausgerichtet sind (Architektur, Grafik, Modedesign, Bühnenbild usw.) • Gegenakzente zu dem meist lern- und wissensorientierten Fachlernen setzen • Eröffnung von kreative Zugängen zu Problemlösungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturkurse (Jg.St. 12) • Instrumental-praktische Musikkurse (Oberstufe) • <i>Fächerübergreifende Projekte im musisch-künstlerischen Bereich (Oberstufe)</i> • Erarbeitung von Ausstellungen für den Schulbereich (Malerei, Grafik, Design) • Sketche und kleine Spiele in den Fremdsprachen • Instrumentalunterricht in Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule (Unterstufe) • Übungen zum darstellenden Spiel im Deutschunterricht
<p align="center">Außerunterrichtliche Aktivitäten</p>		<p align="center">Unterricht</p>

Bildnerische, musikalische und spielerische Gestaltung als Ausdruck lebendiger Kultur

Das musisch-künstlerische Aufgabenfeld in Schule und Gesellschaft

In vielen Äußerungen über die Aufgaben der Schule und besonders des Gymnasiums ist von Lernen, Arbeiten, von Wissen, von Einstellungen und Verhaltensweisen für wissenschaftliches Arbeiten, von Reflexions- und Urteilsfähigkeit die Rede.

Seltener ist davon zu hören oder zu lesen, dass zur Persönlichkeitsentfaltung der Schülerinnen und Schüler die aktive Betätigung in allen Bereichen von Kunst und Musik eine eminent wichtige Aufgabe übernehmen kann. **Musikalische, bildnerische und spielerische Gestaltungen** können den jungen Menschen Erfahrungen vermitteln, die ihnen vielfältige Bereiche unseres kulturellen Lebens und ihrer eigenen Persönlichkeit aufschließen.

Kreativität, Phantasie, sinnliche Erfahrung und ästhetisches Empfinden können für die Persönlichkeitsbildung in einer vornehmlich medien- und wissenschaftsgeprägten Welt wichtige Gegenakzente zu den meist lern- und kennntnisorientierten Grunderfahrungen bilden.

So eröffnen die Erfahrungshorizonte, die Schülerinnen und Schüler in aktiver Auseinandersetzung mit Kunst, Musik und Theater gewinnen, eine Fülle übergreifender Bezüge zu Lebensphänomenen in allen Bereichen der Kultur.

Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten

Dabei ist zu betonen, dass in der Schule die aktive Teilnahme an Veranstaltungen außerhalb des regulären und leider in einigen Jahrgangsstufen schmalen Fachunterrichtsangebots, an **Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen**, die intensivsten Eindrücke und Erfahrungen vermitteln kann. Besonders die **Kooperation der verschiedenen Teilbereiche des musisch-künstlerischen Aufgabenfeldes** kann Ausdruck des harmonischen, belebenden Wirkens lebendiger Schul-Kultur-arbeit sein; in einem solchen Ansatz ist ein bewusst gesetzter, ausgleichender Akzent zu einem in Schule und Freizeit täglich erlebten Gegen- und Nebeneinander zu sehen.

Realisierung in der Schule

Außerordentlich wichtig erscheint uns in allen Bereichen dieses Aufgabenfeldes die **praktische Arbeit** auch im Fachunterricht. Hat die Betonung des praktischen Gestaltens in Kunst und den Literaturkursen schon immer große Bedeutung erfahren, wird nun auch im Musikunterricht diese Komponente stärker betont: Instrumentalunterricht im Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule in der Unterstufe und die instrumental-praktischen Kurse der Oberstufe setzen dabei besondere Akzente.

Außerunterrichtliche Aktivitäten

Noch stärker hervorgehoben wird der aktiv-gestalterische Ansatz in **Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts**. Die Kunst-AG, die Theater-AG, Englisches Theater und die Musik-Arbeitsgemeinschaften (Unter- und Oberstufenchor, Instrumentalkreis, Orchester, z. T. eine Schulband) zeugen davon, welche Bedeutung dieser Bereich unserer Schularbeit bisher schon gehabt hat.

Darüber hinaus möchten wir den Bereich der Theaterarbeit noch weiter intensivieren und entsprechende Arbeitsgemeinschaften für alle Stufen anbieten, um das Interesse am gestaltenden Spiel "von unten her" aufzubauen und dem Schultheater mehr Kontinuität zu geben.

Die **Zusammenarbeit von Kunst, Musik und Theater** ist uns dabei besonders wichtig und anzustreben, ebenso die Öffnung dieser Arbeit für mehr Lehrerinnen und Lehrer als bisher und auch für Eltern und Fachleute aus den entsprechenden Bereichen.

Einblick in die Naturvorgänge, ihre angemessene Einordnung und sachgerechte Bewertung

mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse	Das sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns lernen:	mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Förderung der Teilnahme an Wettbewerben wie "Bundeswettbewerb Informatik", "Mathematik-Olympiade" etc.</i> • Besuch gewerblicher Betriebe und kommunaler Einrichtungen • Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule (z.B. in Ch in 11 und 13) • <i>Unterrichtsprojekte in Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen (ab Kl. 10)</i> • <i>Einrichtung weiterer Arbeitsgemeinschaften (evtl. zusammen mit dem MWG)</i> • AGs nach Möglichkeit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bio – AG ○ Elektronik – AG ○ Computer – AG • Zoobesuch in Kl. 5 (Hannover oder Osnabrück) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein von der Bedeutung der Mathematik und den Naturwissenschaften für das Begreifen der Welt und als Grundlage unserer technischen Zivilisation • Sachlich fundierte Stellungnahme zu gesellschaftlichen Fragen mit naturwissenschaftlichen Bezügen • Bedeutung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer für die eigene berufliche Zukunft und Lebensgestaltung • Kennen- und Anwendenlernen mathematischer und naturwissenschaftlicher Erkenntnismethoden: <ul style="list-style-type: none"> ○ Modellbildung in der Mathematik und in den Naturwissenschaften ○ Kenntnis und Anwendung naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden (z.B. Experiment) ○ Entwicklung mathematischer Modelle bei problemorientierter Aufgabenstellung aus unterschiedlichen Sachgebieten ○ Theoretisches Lernen durch Praxisorientierung absichern (flexible Anwendung der in Mathematik und den Naturwissenschaften erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verstärkte Einbeziehung von Computern in den Fachunterricht (z.B. Computer-Algebra–Systeme, Telekommunikation)</i> • Profilbildung im WP II: Intensivierung des math.-naturw. Angebots. Stärkere Betonung des Erlernens naturw. Untersuchungsmethoden (Astronomie, Biologie, Chemie, Physik) • Feldökologische Untersuchungsmethoden • Unterrichtsformen mit Anteilen zur Präsentation von mathematisch-naturwissenschaftlichem Unterricht • Salzprojekt • <i>Besondere Angebote zum Lernen mit neuen Medien in den Klassen 5 und 6</i> • Kennenlernen des schulischen Umfeldes, Lebensraum Lippe
<p align="center">Außerunterrichtliche Aktivitäten</p>		<p align="center">Unterricht</p>

**Bildungsauftrag des Gymnasiums
in den Fächern Mathematik,
Informatik und in den
Naturwissenschaften**

Die Aufgaben und Ziele des naturwissenschaftlichen Unterrichtes sind in den Richtlinien des Landes NRW niedergelegt. Die Naturwissenschaften liefern danach entscheidende **Beiträge zur Lösung der anstehenden Probleme der Menschheit** und helfen die Lebensgrundlagen der zukünftigen Generationen sichern. Nur durch die verantwortungsvolle Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse ist diese Sicherung auch in Zukunft möglich.

Der gründlichen Vorbereitung auf diese Lebensaufgabe fühlt sich das Engelbert-Kämpfer-Gymnasium verpflichtet und sieht hier einen der Schwerpunkte seiner Arbeit. Es gilt, das **Bewusstsein von der Bedeutung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer** für das Begreifen der Umwelt, für das Verständnis gesellschaftlicher und sozialpolitischer Veränderungen zu schärfen. In unserer Schule sollen die Schülerinnen und Schüler über das Erlernen mathematisch-naturwissenschaftlicher Grundlagen hinaus auch die Bewertung der Forschung in diesen Bereichen – man denke etwa an die Gentechnik - unter ethischen Gesichtspunkten erfahren.

**Ziele und
Umsetzungsmöglichkeiten im
Unterricht**

Naturwissenschaftliche Forschungen und Erkenntnisgewinne haben ihre Wurzeln in erster Linie im **praktisch-experimentellen Bereich**. Natürlich können in der Schule nicht alle dem neuesten Kenntnisstand der Naturwissenschaften entsprechenden Experimente durchgeführt werden. Durch unseren **Neubau** und die **Neuausstattung mit naturwissenschaftlichem Gerät** sind die Möglichkeiten am Engelbert-Kämpfer-Gymnasium jedoch erheblich verbessert worden. So können den Schülerinnen und Schülern naturwissenschaftliche Erkenntnisse von der Problemstellung über experimentelle Lösungsansätze bis zur Verifikation im Versuch nahe gebracht werden.

Die **Anwendung** solcher Problemstellungen in **Technik und Industrie** (z.B. Farbstoffe, Elektrizitätslehre, Evolutionslehre usw.) gehören dabei ebenso zu unseren Zielen wie die Berücksichtigung des Gesichtspunktes "Gesunde Schule" . Hier werden bei uns gerade in den Fächern Chemie und Biologie die Grundlagen für eine gesunde Lebensführung gelegt.

Die Mathematik und die Informatik liefern hier neben anderen wichtigen Anwendungen besonders in den Naturwissenschaften die **Möglichkeit zur Modellbildung und zur Simulation komplexer Vorgänge**, welche einerseits ein tieferes Verstehen, andererseits aber auch begründete Voraussagen ermöglichen. Neben ihrer breiten Anwendungsmöglichkeit in allen anderen Fächern kommt gerade hier die **moderne Medienausstattung** des Engelbert-Kämpfer-Gymnasiums einem modernen, zeitgemäßen Unterricht sehr entgegen. So lassen sich grundlegende Erkenntnismethoden sicher vermitteln, welche von den Schülerinnen und Schülern später auf immer wieder neue Fragestellungen und Probleme angewandt werden müssen.

Außer einem soliden, zukunftsorientierten, richtliniengemäßen Unterricht in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern werden komplexe Fragestellungen in ihren verschiedenen Aspekten durch die gemeinsame Arbeit mehrerer Fächer - auch aus anderen Bereichen - erschlossen. Diese Sichtweise einer differenzierten Lebenswelt in seinen Schülerinnen und Schülern zu verankern, sieht das Engelbert-Kämpfer-Gymnasium als eine seiner vordringlichen Aufgaben an.

Zur Ergänzung und Vertiefung wollen wir verstärkt Arbeitsgemeinschaften anbieten, die die Interessen der Schülerinnen und Schüler an unserer Schule berücksichtigen.

Außerunterrichtliche Aktivitäten

Das Engelbert-Kämpfer-Gymnasium ist sich seiner Einbindung in das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld bewusst. Die **Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern** wird deshalb als ein wesentlicher Bestandteil und eine unverzichtbare Ergänzung der Arbeit in der Schule gesehen, z. B. mit der Fachhochschule Lippe und mit verschiedenen Betrieben in Lemgo und Umgebung. Diese Kontakte sollen deshalb auch in Zukunft gerade im mathematisch-naturwissenschaftlichen Feld gepflegt und weiter ausgebaut werden. Auch die Einbeziehung anderer außerschulischer Lernorte (z.B. bei der Besichtigung von Industriebetrieben , bei Gewässer- oder Geländeuntersuchungen) ist in diesem Zusammenhang zu nennen, verschafft sie doch den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in verschiedene Lebenswirklichkeiten und wirkt zudem sehr motivierend und leistungssteigernd.

Das **Angebot einer Vielzahl von Wettbewerben** ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine eigene Standortbestimmung in der Schule und über sie hinaus. So wird z. B. an unserer Schule der Wettbewerb "Mathematikaufgabe des Monats" angeboten, und die Teilnahme an den verschiedenen mathematisch – naturwissenschaftlichen Olympiaden, am Bundeswettbewerb Mathematik, am Wettbewerb "Jugend forscht" oder "Schüler experimentieren" wird nach Kräften gefördert.